



8 Männliche Blütenköpfe



9 Weiblicher Blütenstand

Arbeiten Sie am Berliner Ambrosia-Atlas mit!

Mit einem Aktionsprogramm wollen die Senatsverwaltungen für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz sowie für Stadtentwicklung, das Pflanzenschutzamt Berlin, das Institut für Meteorologie der Freien Universität Berlin und mehrere Beschäftigungsträger der Ausbreitung der Ambrosia in Berlin entgegenwirken. So suchen die Mitarbeiter der Beschäftigungsträger systematisch Berliner Bezirke nach der Ambrosia ab, erfassen und kartieren die Bestände und beseitigen diese soweit möglich. Das Meteorologische Institut sammelt alle relevanten Informationen über Standorte in einer Datenbank und stellt im Internet unter www.fu-berlin.de/ambrosia der Öffentlichkeit einen ständig aktualisierten Berliner Ambrosia-Atlas zur Verfügung.

Bei der Kartierung der Ambrosia-Pflanze ist auch Ihre Mithilfe gefragt!

Sollten Sie eine Ambrosia gefunden haben, können Sie den Fund über diese Internetseite (möglichst mit Bild) melden. Auf diese Weise leisten Sie einen wertvollen Beitrag zur Vervollständigung des Ambrosia-Atlas in Berlin! Sollten Sie sich nicht sicher sein, ob es sich bei der Pflanze tatsächlich um eine Ambrosia handelt, können Sie den Kurzschlüssel auf der nächsten Seite zur Bestimmung nutzen. Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!



10 Sämling



11 Jungpflanze

Bildnachweise

6, 8, 9, 10 B. Alberternst & S. Nawrath, Projektgruppe Biodiversität und Landschaftsökologie, Friedberg (Hessen)

Titel, 1, 2, 3, 5, 7, 11 Pflanzenschutzamt Berlin

4 A. Littmann, Institut für Pflanzenschutz in Ackerbau und Grünland, Julius-Kühn-Institut, Braunschweig (Niedersachsen)

Autoren

H.-U. Schmidt, Pflanzenschutzamt Berlin, unter Mitarbeit von Dr. Gudrun Luck-Bertschat und Dr. Levke Quabeck, Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz

Kurzschlüssel zur Bestimmung der Ambrosia

(nach Chr. Bohren, Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW, Schweiz, verändert)

Sie haben eine Pflanze gefunden und möchten wissen, ob es sich tatsächlich um Ambrosia handelt. Bitte kreuzen Sie die entsprechenden Antworten an.

STÄNGEL (Spross)

Ist der Stängel im Durchmesser rund?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Ist der Stängel behaart?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Ist der Stängel ausgefüllt und nicht hohl?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein

Falls alle Fragen mit „ja“ beantwortet sind, bitte weiter mit „BLATT“.

Falls mindestens eine Frage mit „nein“ beantwortet wurde: Mit großer Wahrscheinlichkeit haben Sie keine Ambrosia gefunden.*

BLATT

Ist das Blatt auf der Ober- wie Unterseite ungefähr gleichfarbig?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Sind die Blattnerve weißlich?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Ist das Blatt in mehrere Lappen geteilt, die ihrerseits oft bis zur Mittelrippe geteilt sind?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Haben die Zipfel der Blattlappen feine Spitzen?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein

Falls alle Fragen mit „ja“ beantwortet sind, weiter mit „BLÜTE“.

Falls mindestens eine Frage mit „nein“ beantwortet wurde: Mit großer Wahrscheinlichkeit haben Sie keine Ambrosia gefunden.*

BLÜTE

Hat die Pflanze an den Stängel- und Astspitzen Trauben von kleinen, grünen, glockenförmigen Blüten?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Sehen Sie an der Blüte helle Punkte oder gelben Pollenstaub?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Sitzen in einigen Blattachseln der Pflanze andere kleine, blütenähnliche Organe?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein

Falls mehr als zwei Fragen zu „BLÜTE“ und alle Fragen zu „STÄNGEL“ und „BLATT“ mit „ja“ beantwortet wurden: Mit großer Wahrscheinlichkeit haben Sie eine Ambrosia gefunden!

Falls mehr als zwei Fragen mit „nein“ beantwortet wurden: Mit großer Wahrscheinlichkeit haben Sie keine Ambrosia gefunden.*

*Bitte schauen Sie sich die Verwechslungsarten an unter:

(<http://www.stadtentwicklung.berlin.de/pflanzenschutz/merkblaetter/index.shtml>);

→ Stadtgrün → Ambrosia artemisiifolia und Verwechslungsmöglichkeiten mit anderen Pflanzen



Ambrosia – eine Gefahr für unsere Gesundheit

Gemeinsame Information der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung – Pflanzenschutzamt Berlin – und der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz



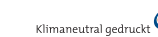
Pflanzenschutzamt

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
Kommunikation
Württembergische Straße 6
10707 Berlin
Fachredaktion:
Pflanzenschutzamt Berlin



Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz
Öffentlichkeitsarbeit
Brückenstraße 6
10179 Berlin
Fachredaktion:
Abteilung Verbraucher- und Gesundheitsschutz

Stand: Juni 2009



Klimaneutral gedruckt

Weiterführende Informationen
www.stadtentwicklung.berlin.de/pflanzenschutz/merkblaetter/
www.fu-berlin.de/ambrosia
www.ambrosiainfo.de
www.jki.bund.de/ambrosia
www.floraweb.de/neoflora/
www.ambrosia.de/
www.aktionsplan-allergien.de
www.lwg.bayern.de/landespflege/pflanzenverwendung/25175/ambrosia.pdf
www.lavendelfoto.com
www.ambrosia.ch
www.lanuv.nrw.de/natur/arten/ambrosia.htm
www.stmugv.bayern.de/gesundheit/umweltgesund/ambrosia/
www.acw.admin.ch



Liebe Berlinerinnen und Berliner,

viele von Ihnen werden die typischen Symptome einer Pollenallergie wie Augenjucken, Tränen, Lichtempfindlichkeit, Heuschnupfen, Kopfschmerzen und Müdigkeit kennen.

Besonders starke Symptome können durch die aggressiven Pollen der Ambrosia-Pflanze verursacht werden, auf die ein Großteil der Bevölkerung sensibel reagiert. Darum ist es wichtig, die Ambrosia-Pflanze zu erkennen, um sie so früh wie möglich vor Beginn der Pollenfreisetzung beseitigen zu können.

Die Ambrosia-Pflanze hat sich im Berliner Stadtgebiet in den vergangenen Jahren stark ausgebreitet. Hierfür haben nicht nur die hohe Samenproduktion der Pflanze und ihre enorme Anpassungsfähigkeit gesorgt, auch Menschen tragen z. B. durch den Transport von Erde und Humus oder die Verwendung von Vogelfutter, das Ambrosiasamen enthält, zur Verbreitung bei.

Gemeinsam mit dem Institut für Meteorologie der Freien Universität Berlin haben sich die Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz, die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung sowie das Pflanzenschutzamt Berlin vorgenommen, die Ambrosia-Pflanze in Berlin zu bekämpfen und so die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger zu schützen. Unter anderem soll ein Berliner Ambrosia-Atlas angelegt werden. Über Ihre Unterstützung würden wir uns freuen! Mit diesem Flyer möchten wir Ihnen zeigen, wie Sie die Pflanze erkennen, melden und selbst sicher beseitigen können.

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!



Ingeborg Junge-Reyer
Senatorin für Stadtentwicklung

Gesundheitsgefahr

Die gesundheitliche Gefahr der Ambrosia-Pflanze (Beifußblättriges Traubenkraut, *Ambrosia artemisiifolia* L.) liegt in der starken, Allergie auslösenden Wirkung ihrer Pollen. Ein Großteil der Bevölkerung und nahezu alle Pollenallergiker reagieren sensibel auf die Pollen der Ambrosia. Ambrosiapollen sind um ein Vielfaches aggressiver als Erlen-, Hasel-, Birken- oder Gräserpollen. Bereits zehn Pollen pro Kubikmeter Luft genügen, um bei Pollenallergikern Symptome wie Tränen, Augenjucken, Lichtempfindlichkeit, Kopfschmerzen, Müdigkeit und Heuschnupfen auszulösen. Ein außergewöhnlich hoher Anteil der Betroffenen leidet zudem unter Atembeschwerden bis hin zu Asthma. Auf Grund der relativ späten Blütezeit der Pflanze verlängert sich der Zeitraum, in dem Pollenallergiker gewöhnlich leiden, um mindestens zwei Monate.



1 Einzelpflanzen

Vorkommen

Größere Ansiedlungen der Pflanzen sind in Ungarn, Frankreich, Italien und der Schweiz zu finden. In Deutschland gibt es große Ambrosia-Bestände in Bayern, Baden-Württemberg, Südhessen und Rheinland-Pfalz. Besonders betroffen sind Brandenburg, wo Ambrosia insbesondere südlich von Cottbus und in der Niederlausitz verbreitet ist. Durch Erfassung der Standorte in den Bundeslän-



2 Erscheinungsbild

dern konnte das Julius-Kühn-Institut – Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen – 2007 erstmals eine Verbreitungskarte für Deutschland vorlegen. Bei dieser bundesweiten Erfassung wurden Ambrosia-Bestände zu 64% in Gärten oder Parks gefunden, in 14% der Fälle handelte es sich um so genannte Ruderalflächen, z. B. nicht bewirtschaftete Wegränder. Grundsätzlich kommt Ambrosia dennoch bevorzugt auf Flächen vor, die nur teilweise bewachsen sind, u. a. an Straßen- und Wegrändern, auf Erdaufschüttungen, in Baustofflagern, in Neubaugebieten, in Pflückblumenfeldern, an Ackerrändern und auf Wildwiesen. Zunehmend breitet sie sich auch in landwirtschaftlichen Kulturen wie Getreide und Raps aus.

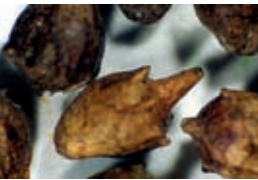
Ambrosia in Berlin

In Berlin wurde die Ambrosia im Rahmen der floristischen Kartierung seit 1970 immer wieder vereinzelt beobachtet. Seit 2006 breitet sich die Pflanze jedoch immer stärker aus. In Berlin gibt es insgesamt 359 Fundorte im Stadtgrün; 2007 schwerpunktmäßig in den Bezirken Treptow-Köpenick sowie in Lichtenberg, Pankow und Reinickendorf, 2008 vor allem in Steglitz-Zehlendorf, Friedrichshain-Kreuzberg und Pankow. Der Polleninformationsdienst vom Institut für Meteorologie der Freien Universität Berlin erfasst seit einigen Jahren den Pollenflug der Ambrosia.

Der Allergie auslösende Schwellenwert von zehn Pollenkörnern oder mehr pro Kubikmeter Luft wurde in Berlin seit 2001 regelmäßig erreicht und z. T. bis um das Sechsfache überschritten.

Ausbreitung

Eine Ambrosia-Pflanze kann im Durchschnitt 4.000 Samen pro Jahr entwickeln, große Pflanzen sogar mehr als 60.000. Die Samen keimen von März bis August und sind im Boden bis zu 40 Jahre keimfähig. Die hohe Samenproduktion und die enorme Anpassungsfähigkeit sorgen für eine starke Verbreitung. Auch Menschen tragen zur Verbreitung bei, z. B. durch den Transport von Erde und Humus im Bauwesen und in der Landwirtschaft, die Verschleppung durch Fahrzeuge und nicht zuletzt die Verteilung durch verunreinigtes Futtermittel und Saatgut. Einer der wichtigsten Faktoren bei der Einschleppung und Verbreitung der Pflanze in Deutschland ist die (unbeabsichtigte) Beimischung von Ambrosia-Samen in Vogelfutter.



3 Ambrosiasamen



4 Junge Früchte im Fruchtstand

Aussehen und Verwechslungsmöglichkeiten (siehe auch Kurzschlüssel zur Bestimmung)

Ambrosia ist eine einjährige Pflanze aus der Familie der Korbblütler. Die Größe der Pflanzen hängt überwiegend vom Standort ab (Licht, Bodenart, Feuchtigkeit). Sie kann zwischen 20 cm und 1,50 m variieren. Ihre Blätter sind doppelt federteilig und gestielt. Sie sind auf beiden Seiten grün. Insbesondere auf der Unterseite sind die heller erscheinenden Blattnerven deutlich zu erkennen. Der Stängel ist rötlich und meist deutlich behaart, robust und neigt dazu, sich stark zu verzweigen. Die gelben männlichen Blütenköpfchen bilden am Ende der Zweige eine ährenartige Traube. Typisch ist die kerzenleuchterartige Anordnung der Blütenstände. Als windblütige Art produziert die Ambrosia eine sehr große Menge an Pollen. Die Hauptblütezeit liegt zwischen August und Oktober, einzelne Pflanzen beginnen aber bereits im

Juli zu blühen. Bei manchen Pflanzen wurden Blüten bis zum ersten Frost im November beobachtet. Die Ambrosia ist nicht leicht zu erkennen, insbesondere wenn sie nicht blüht. Es gibt über 30 verschiedene Pflanzenarten, mit denen sie verwechselt werden kann. Sehr ähnlich ist z. B. die nah verwandte Stauden-Ambrosie. Am häufigsten wird die Ambrosia mit Beifuß-Arten verwechselt. Weitere wichtige Pflanzenarten, mit denen die Ambrosia, insbesondere im blütenlosen Zustand, verwechselt werden kann, sind u. a. Kamille-Arten, Hundspetersilie, Wilde Möhre, Fuchsschwanz-Arten oder auch der Rainfarn.



5 Bestand



6 Ambrosiasamen zwischen Sonnenblumenkernen



7 Männlicher Blütenstand

So können Sie Ambrosia wirksam bekämpfen

- Beseitigen Sie die Pflanzen möglichst vor der Blüte, um Pollenbildung sowie die Bildung der langlebigen Samen zu verhindern.
- Kleinere Bestände können Sie durch Ausreißen der Pflanzen mit den Wurzeln entfernen. Das Abschneiden ist auf Grund der enormen Regenerationsfähigkeit der Ambrosia nicht effektiv.
- Entsorgen Sie die entfernten Pflanzen in einem Müllsack über die Restmülltonne, nicht über den Biomüll oder Kompost.
- Bei der Entfernung ist die Benutzung einer Staubmaske und das Tragen von Handschuhen

- zu empfehlen. Wenn Sie Allergiker sind, sollten Sie diese Arbeiten nicht selbst durchführen.
- Bepflanzen Sie befällene Flächen nach dem Entfernen von Ambrosia langfristig mit dichten, bodendeckenden Pflanzen, um das Keimen der noch im Boden vorhandenen Samen zu verhindern. Kurzfristig ist das Aufbringen einer Mulchschicht zu empfehlen.
- Geräumte Standorte sollten Sie längerfristig auf Wiederbefall beobachten.
- Pflanzenschutzmittel dürfen Sie nach dem Pflanzenschutzgesetz nur auf landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Flächen anwenden. Unkrautbekämpfungsmittel dürfen auf Nichtkulturland wie Wegen, Böschungen, Feldrainen, Hecken oder Feldgehölzen oder auch auf Grünflächen und sonstigen Außenanlagen, die nicht oder nicht vorwiegend gärtnerisch genutzt werden, (z. B. Kinderspielflächen, Spiel- und Liegewiesen) nur in Ausnahmefällen angewandt werden (siehe hierzu die „Informationen über die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln in Berlin“ unter <http://www.stadtentwicklung.berlin.de/pflanzenschutz/merkblaetter/index.shtml>). Wollen Sie größere Ambrosia-Vorkommen auf Flächen beseitigen, auf denen der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln untersagt ist, können Sie beim Pflanzenschutzamt eine auf den Einzelfall bezogene Beratung einholen.
- Zur Verhinderung der Einschleppung der Ambrosia über Vogelfutter sollten Sie bevorzugt großkörniges Sonnenblumensamen-Vogelfutter verwenden.
- Es wird empfohlen, das Vogelfutter vor Gebrauch zu sieben (Sieb mit Maschenweite von etwa 4 mm, z. B. Salatseier) und die feinen Anteile über den Restmüll zu entsorgen.
- Vogelfutterplätze und ihre Umgebung sollten im Frühjahr und Sommer kontrolliert und ggf. Ambrosia-Pflanzen frühzeitig entfernt werden.
- Vogelfutter-Abfälle oder Käfigstreu gehören in den Restmüll und nicht in den Biomüll oder Kompost.
- Eine Zweckentfremdung von Vogelfutter als Saatgut für Schnittblumenfelder oder Wildäcker ist unbedingt zu vermeiden.